

## Die Bergwaldoffensive



Die Bergwaldoffensive im Allgäu hat es sich zum Ziel gesetzt, Monokulturen aus Fichte in Bergmischwälder umzubauen. Zielgerichtete Durchforstungen bringen Licht in den Wald, um eine Waldverjüngung zu ermöglichen. Dabei werden besonders Tanne, Buche und Bergahorn als Mischbaumarten gepflanzt und vorhandene Althölzer als Samenbäume gesichert. Zudem werden die Waldbesitzer über den naturschutzfachlichen Wert von Totholz und Biotopbäumen aufgeklärt und erhalten einen finanziellen Zuschuss, wenn sie diese im Wald belassen. Durch diese Maßnahmen schafft die Bergwaldoffensive auch neuen Lebensraum für den Alpenbock.



Stabiler und ökologisch wertvoller Bergmischwald im Herbstaspekt (Foto: B. Mittermeier)

## Die Fachstelle Waldnaturschutz

Als überregionale Fachstelle der Forstverwaltung bringen wir auch im Allgäu unser Fachwissen bei allen Fragen zum Thema Waldnaturschutz ein.

- Beratung und Umsetzung in Natura2000-Gebieten
- Beratung und Weiterbildung zum Thema Arten- und Biotopschutz im Wald
- Entwicklung von Managementkonzepten für wertgebende Waldarten und -biotope
- Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Waldnaturschutz
- Erstellung regionaler Naturschutzkonzepte

Flyer der Fachstelle Waldnaturschutz Schwaben:

[www.aelf-km.bayern.de/mam/cms10/aelf-km/forstwirtschaft/dateien/flyer\\_neu.pdf](http://www.aelf-km.bayern.de/mam/cms10/aelf-km/forstwirtschaft/dateien/flyer_neu.pdf)

## Wer findet den Alpenbock im Allgäu?

Auch wenn die letzten Nachweise im Allgäu bereits viele Jahre zurückliegen, gibt es in den Bergwäldern zwischen Ammergebirge und Nagelfluhkette vielfach geeigneten Lebensraum für den Alpenbock. Es kann also durchaus mit bisher unbekanntem Vorkommen gerechnet werden. Um daher mehr über den Alpenbock im Allgäu zu erfahren, wollen wir auch Sie einbinden – **Helfen Sie uns bei der Suche nach bisher unbekanntem Populationen!** Wir haben dafür ein **Citizen-Science-Projekt** gegründet, an dem jeder Naturbegeisterte und Besucher unserer Bergwelt ganz einfach teilnehmen kann...

„Machen Sie mit!“

## Einfache Meldung per App

Über die kostenlose Naturbeobachtungs-App **iNaturalist** (für Android und Iphone) lassen sich per Smartphone-Foto weltweit Tier- und Pflanzenarten ganz leicht bestimmen.

Nach der Registrierung kann man einfach Fotos in die App hochladen, in der dann über KI ein Bestimmungsvorschlag der jeweiligen Art erstellt wird. Alternativ können auch eigene Bestimmungen angegeben werden.

In der App wurde ein spezielles Projekt **„Alpenbock im Allgäu“** angelegt (siehe QR-Code), in dem alle gesicherten und potentiellen Nachweise in den Landkreisen OA, OAL und Li landen.

Neben Meldungen von Käfern sind dabei besonders **Fotos potentieller Ausschlupflöcher** wertvoll für das Projekt. Wenn Sie der Meinung sind, evtl. ein Schlupfloch des Alpenbocks entdeckt zu haben, **geben Sie dies bitte auch als „Alpenbock“ ein** – erst dann landet diese Meldung im Projekt und kann von Experten der Fachstelle Waldnaturschutz überprüft und verifiziert werden.

Das Projekt in der iNaturalist-App finden Sie hier:



Schöne Fotos und weitere Infos finden Sie hier:



Wo ist der Alpenbock  
im Allgäu?



Fachstelle Waldnaturschutz  
Schwaben

# Der Alpenbock (*Rosalia alpina*)

## Merkmale und Biologie

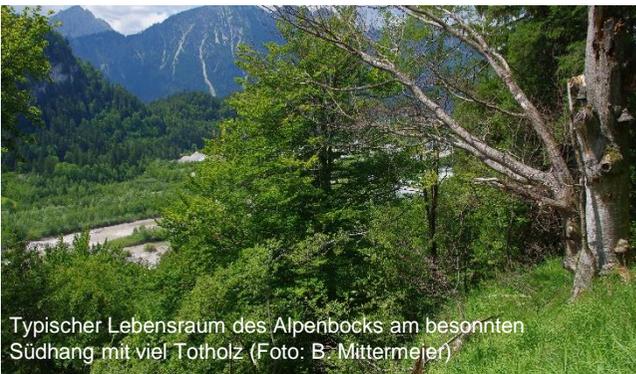
Der Alpenbock aus der Familie der Bockkäfer ist einer unserer größten heimischen Käfer. Durch seine prächtige blau-schwarze Färbung ist er unverwechselbar. Die erwachsenen Käfer erscheinen nur wenige Wochen zwischen Juni und Ende August, in denen die Paarung stattfindet und die Eier in trockenes Holz abgestorbener, aber noch stehender Laubbäume abgelegt werden. Die 2-5 jährige Entwicklung von Larve und Puppe findet komplett im Totholz statt, bevor der fertige Käfer sich durch ein Schlupfloch wieder nach außen frisst.



Alpenbock auf potentiellm Brutholz (Foto: B. Mittermeier)

## Lebensraum

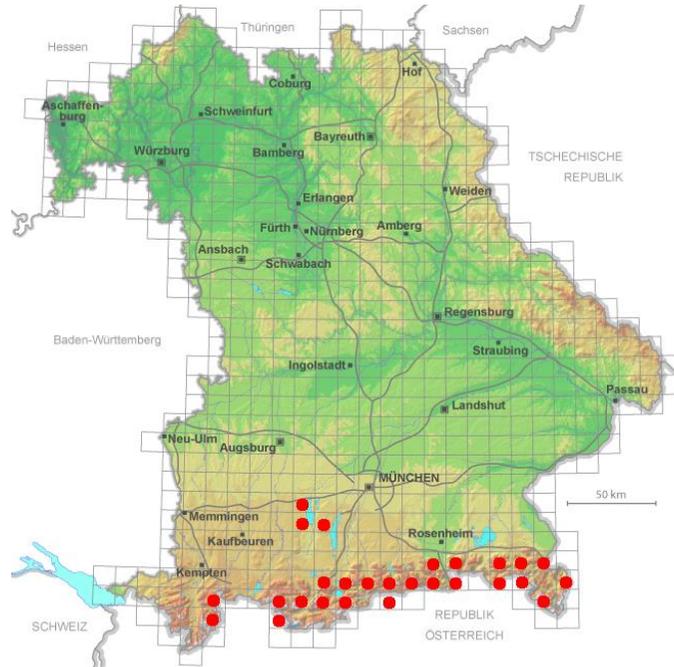
Der wärmeliebende Alpenbock ist ein Bewohner lichter Buchenwälder des Gebirges mit vielen alten oder abgestorbenen Laubbäumen. Dort kann man die ausgewachsenen Käfer während der Flugzeit von Juni – Ende August besonders an abgestorbenen, besonnten Laubbäumen beobachten. Neben der Buche werden dabei auch Bergahorn oder Ulme besiedelt, in seltenen Fällen auch die Esche.



Typischer Lebensraum des Alpenbocks am besonnten Südhang mit viel Totholz (Foto: B. Mittermeier)

## Verbreitung in Bayern

In Bayern kommt der Alpenbock besonders noch in den südexponierten Buchenmischwäldern der oberbayerischen Alpen vor. Auch in den Auen und Schotterflächen naturnaher Alpenflüsse ist er zu finden, sofern dort ausreichend Laub-Totholz vorkommt. Die letzten Nachweise aus dem Allgäu liegen bereits über 20 Jahre zurück und stammen aus dem Bereich Hindelang - Hinterstein.



Fundortkarte Alpenbock (*Rosalia alpina*), Nachweise ab 2000  
© Bayerisches Landesamt für Umwelt

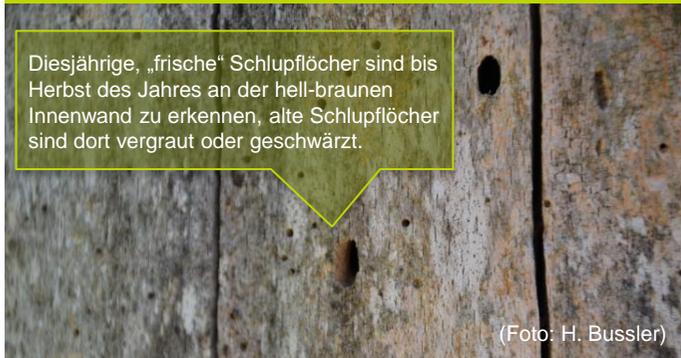
## Gefährdung und Schutz

Der Alpenbock ist nach den Roten Listen Bayerns und Deutschlands als „stark gefährdet“ eingestuft. Nach der europäischen FFH-Richtlinie ist er als prioritäre Art besonders geschützt. Gefährdungsursachen sind in erster Linie Lebensraumverlust durch zu geringe Laub- und Totholz-Anteile und die zunehmende Verdunkelung ehemals lichter Bergmischwälder. Eine potentielle Gefährdung stellen auch besonnte Brennholzpolter dar, die eine besondere Lockwirkung haben und gerne zur Eiablage genutzt werden. Geeignete Schutzmaßnahmen zur Förderung des Alpenbocks sind daher das Belassen toter oder absterbender Laubhölzer und die Förderung lichter, laubholzreicher Bergmischwälder – Ziele, die auch die Bergwaldoffensive bereits seit vielen Jahren vorantreibt...

## Indirekte Nachweise

Neben direkten Sichtungen der prächtigen Käfer kann der Alpenbock auch indirekt über seine auffälligen Ausschlupflöcher im Totholz nachgewiesen werden.

Diese Schlupflöcher sind aufgrund ihrer Größe und hochovalen Form in Bayern mit keiner anderen Art zu verwechseln.



Diesjährige, „frische“ Schlupflöcher sind bis Herbst des Jahres an der hell-braunen Innenwand zu erkennen, alte Schlupflöcher sind dort vergraut oder geschwärzt.

(Foto: H. Bussler)

Sie sind in Faserrichtung des Holzes orientiert und etwa 1,5 mal so lang wie breit. Die Länge schwankt zwischen 7,5 und 12 mm, die Breite zwischen 4,5 und 7 mm. Da die Entwicklung des Alpenbocks ausschließlich im Holz (und nicht unter der Rinde) erfolgt, gibt es **keine** sonstigen oberflächlichen Fraßspuren der Larven. Nur das Ausschlupfloch des Käfers ist vorhanden.



Hochovale Ausschlupflöcher des Alpenbocks an einem toten Starkast eines Bergahorns (Foto: H. Bussler)

## IMPRESSUM:

AELF Kempten (Allgäu) und Fachstelle Waldnaturschutz Schwaben, Bereich Forsten, Kemptener Str. 39, 87509 Immenstadt i. Allgäu  
Email: [poststelle@aelf-ke.bayern.de](mailto:poststelle@aelf-ke.bayern.de); [www.aelf-ke.bayern.de](http://www.aelf-ke.bayern.de)  
Bildnachweis: AELF Kempten; Druck: AZ-Druck, Stand 02/2024